

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Postdirektor Johann Gottlob Günther,  
am 1. April 1850 nach 24 Jahren  
Amtszeit in Hirschberg verabschiedet.**  
(in: „Der Bote im Riesengebirge“ – 10. April 1850)

**© im April 2020  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



Hirschberg, den 8. April 1850.

Unser Postdirektor Günther, welcher seit 24 Jahren hieselbst sein Amt aufs Umsichtigste verwaltete, hat am 1. April dasselbe niedergelegt. Um dem Ausscheidenden eine freundliche Anerkennung darzulegen, hatten die Beamten seines Sprengels, einen Fackelzug am 3. April, abends gegen 9 Uhr, veranstaltet. Derselbe bewegte sich unter Vorantritt des Hirschberg'schen Mon-Jean'schen und des Warmbrunner Elger'schen Musik-Corps, den Huldigungsmarsch von Bilse<sup>1</sup> vortragend, vom Ressuorcen-Gebäude aus, durch die Priester- und Gerichtsgasse über den Ring, durch die innere Schildauergasse nach der äußeren, bis zum Postgebäude. Die Fackeln wurden von den für die Post arbeitenden Handwerkern und den Postillionen getragen. Nachdem der Zug daselbst angelangt und sich zweckgemäß

---

<sup>1</sup> Johann Ernst Benjamin Bilse (\* 17. August 1816 in Liegnitz, Schlesien; † 13. Juli 1902 ebenda) war ein deutscher Orchesterunternehmer, Kapellmeister und Komponist. Aus der „Bilse'sche Kapelle“ entstand das „Berliner Philharmonisches Orchester“.

aufgestellt hatte, begann die Festmusik mit dem Bürgerschützenmarsch von Wiprecht. Hierauf folgte eine vom Stadt-Musikus Mon-Jean eigens komponierte sehr ansprechende Postreveille, in welcher alle Signale der Post zum Vortrag kamen. Die Partitur, dem Gefeierten geweiht, ward überreicht. Während einer eintretenden Pause begaben sich die Veranstalter des Festes in die Wohnung des Herrn Günther; daselbst wurde ein eigens zu diesem Fest-Abend gedichteter Gesang, nach der Melodie von Bertrams Abschied, vorgetragen und dem Gefeierten alsdann zwei sehr schöne Porzellan-Vasen, von denen die eine das Bild des Postgebäudes, die andere die reizende Fernsicht von demselben darstellte, überreicht. Auch enthielten dieselben die Namen der Beamten, welche früher unter diesem Vorgesetzten standen, so wie derjenigen, welche zum Abschiede die Opfer ihrer dankbaren Verehrung ihm darbrachten, Post-Sekretair Waß und der vieljährige Freund bei Günther'schen Hauses der Prorektor Ender hielten die Ansprache an den Gefeierten, tiefbewegt dankte derselbe. – Nach dieser Festlichkeit im Innern des Hauses, trugen die Musik-Corps eine Quadrille vor. Der Gefeierte durchging nun den Kreis der Fackelträger und dankte jedem Einzelnen aufs Herzlichste. Hierauf trug die Musik noch eine Polka vor, worauf der Postsekretair Waß dem Gefeierten im Namen der Ober- und Unterbeamten des Postamtes ein dreimaliges Hoch ausbrachte, in welches dieselben aufs Lebhafteste und Herzlichste einstimmten. Der Zug marschierte alsdann wieder mit Musik nach der Stadt zurück.



Johann Gottlob Günther als  
preußischer Feldpostbeamter



Der Besitz der Familie Günther zu Hirschberg in Schlesien  
wie er Anno 1825 war – Joh. Gottlob Günther –



Postwappen an der alten Post



Alte Post in der äußeren Schildauer Gasse / ul. Maja



